

# Weber & Hermann Metallgestaltung

## Ein Spaziergang mit Uwe Weber durch Fürth

Zeitgemäße Ideen umsetzen und dafür traditionelle Bearbeitungstechniken anwenden – das ist das Credo und Erfolgsgeheimnis von Uwe Weber und Roland Hermann, zwei Metallgestaltern aus Langenzenn. Im Landkreis Fürth und darüber hinaus in ganz Bayern können Skulpturen, Stelen, Tore und Zäune aus der Werkstatt der beiden bestaunt werden.

Autorin: Susanne Frank vor Ort



Foto: Weber & Hermann Metallgestaltung

v.l. Stefan Herzog, Andrés Falconi, Prof. Werner Knaupp, Roland Hermann und Uwe Weber.

**G**emeinsam mit Uwe Weber hat sich metallbau-Autorin Susanne Frank auf eine Zeitreise durch 33 Jahre Schmiedekunst und 350 Jahre Fürther Stadtgeschichte gemacht. Auch bei bedecktem Himmel schimmert er golden und wacht über das Treiben am Grünen Markt an der Königstraße in der Altstadt von Fürth: der Goldene Schwan (Foto: [www.metallbaumagazin.de](http://www.metallbaumagazin.de)). Wenn Uwe Weber von seinem Wohnort mitten in Fürth zu seiner Arbeitsstätte, der Werkstatt in Langenzenn fährt, blickt er hoch auf die Replik, die er 2019 im Auftrag der Stadt Fürth erstellt hat. Er hatte zuerst spezielle Werkzeuge erarbeitet, um die Federstrukturen und den geknickten Hals des Wirtshausauslegers originalgetreu aus 2 mm starkem Kupferblech nachzubilden. Anschließend wurde der Schwan mit Blattgold überzogen. Der Sockel aus Kupferblech, auf dem der Schwan thront, wurde gesäubert und konserviert. Das ursprüngliche Gebäude stammt aus dem Jahr 1681. Damals machten Kaufmannszüge im Wirtshaus Rast und wechselten ihre Pferde im Hof; heute kann man vor dem restaurierten Gebäude am Marktplatz Kaffee trinken und den Gauklerbrunnen bewundern.

450 Meter zu Fuß weiter kann man einen Zeitsprung von etwa 350 Jahren machen und landet aus der Zeit des Barock in der unrühmlichen Neuzeit, genauer im Jahr 1933. Unterhalb der Stadthalle an der Uferpromenade wurde 2020 die Gedenkstätte für Dr. Rudolf Benario und Ernst Goldmann errichtet, und von Weber und Hermann so gestaltet, dass sie durch Vandalen und Neonazis nicht beschädigt werden kann. Das Denkmal erinnert an zwei jüdische Kommunisten: Ernst Goldmann und Dr. Rudolf Benario waren am 12. April 1933 erste Mordopfer im Konzentrationslager Dachau. Die Gedenkstätte aus massiven Stahlplatten und stilisierten Birken aus Aluminium ist laut Weber ihre bislang intensivste und emotionalste Arbeit (siehe Infokasten).

### Überregionales Renommée

Nicht nur in der Stadt Fürth findet man Arbeiten aus der Werkstatt von Weber und Hermann Metallgestaltung, auch im Landkreis Fürth, in und um Nürnberg und in ganz Bayern. Vor einem Studentenwohnheim in München ragt das Kunstwerk „The Cloud“ (S. 46) der Künstlerin Michaela Biet in den Himmel, im



Foto: Weber und Hermann Metallgestaltung

Das neue Burgtor für die Kaiserburg in Nürnberg steht für traditionelle Handwerkskunst in Kombination mit moderner Technik.

Stadtpark Stein steht eine 18 Meter lange Stahlplastik des kürzlich verstorbenen Malers und Bildhauers Werner Knaupp und in einer oberfränkischen Gemeinde am Flüsschen Leinleiter wurde der Klimawandel von ihnen stilistisch in eine Skulptur aus Stahl mit einer Welle aus Aluminium übersetzt, die die Regulierung der schwankenden Pegelstände darstellt (S. 45).

### Die Werkstatt von Weber & Hermann

Zur Einstimmung auf meinen Besuch in der Werkstatt laufe ich die 107 Stufen hinunter und wieder hoch zur St.-Veits-Kirche in Veitsbronn – das circa 80 Meter lange, mittig auf den Stufen angebrachte Geländer wurde von den Metallgestaltern restauriert, und ich besichtige den Friedhof in Tuchenbach. Dort gehören das Kreuz auf der Kirche, das Eingangstor, mehrere Stelen im Außenbereich sowie eine Bank auf dem Vorplatz zu ihren Arbeiten. Die Bank soll den Betrachter an einen Schiffskörper erinnern; mit den geschwungenen Stäben der Rückenlehne wurde der Bezug zum Kirchenlied „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit.“ hergestellt. Ein Großteil der Arbeiten von Uwe Weber und Roland Hermann hat sakrale Bezüge und Friedhöfe und Kirchen im Landkreis gehören zu den wiederkehrenden Auftraggebern der Metallbaumeister, die sich als Metallgestalter und Kunsthandwerker begreifen.

1992 hatten sich Uwe Weber und Roland Hermann in einer alten Schmiede selbstständig gemacht. 2013 bot ihnen die Stadt Langenzenn ein Grundstück im Gewerbegebiet an, wo sie ihre Werkstatt neu errichteten. Im Büro, das im ersten Stock über der Werkstatt liegt, zeigt Uwe Weber die Entwürfe aus Holz für einen ihrer prestigeträchtigsten Aufträge, den Entwurf und die Umsetzung eines neuen Burgtors für die Kaiserburg in Nürnberg.

### Burgtor für Nürnberger Kaiserburg

Zwei Modelle haben sie entworfen und gebaut, damit sich das 20-köpfige Gremium aus Vertretern der Burg- und Stadtverwaltung und die Architekten das Tor besser vorstellen konnten, auch wenn Weber zuvor schon die Modelle in 3D angelegt hatte. Weber zeigt mir die 3D-Entwürfe für das Burgtor am Rechner und die mitten im Raum stehenden Modelle. Die zwei Ent-

würfe unterscheiden sich dadurch, dass die Stäbe per Lochung auf fünf oder drei Ebenen angeordnet sind. „Die traditionelle Lochung ist im Prinzip das Ornament. Das Tor wirkt modern, ist aber das Resultat unserer Handwerkskunst“, betont Weber. Vom Erscheinungsbild her passe es gut zur mittelalterlichen Burg, da man dem Tor nicht ansieht, dass neueste Techniken integriert wurden, wie zum Beispiel wasserdichte Magnetzuhaltungen mit einer Notöffnungszentrale. Das Tor an der Nürnberger Kaiserburg steht damit stellvertretend für die Arbeiten des Langenzenner Metallbau-Duos, denen es stets wichtig war, kreative und aktuelle Ideen mit traditioneller Handwerkskunst zu verbinden.

Weber und Hermann Metallgestaltung haben sich überregional einen Ruf als außergewöhnliche Metallgestalter erworben. „Um die Tradition des Schmiedens am Leben zu erhalten, muss man neue Wege gehen“, sagt Weber. Und fügt an: „Wir nutzen die traditionellen Arbeitstechniken und entwickeln und realisieren konsequent neue Ideen.“ In der Werkstatt wird nicht nur Stahl und Eisen umgeformt, sondern auch Aluminium und alle schmiebbaren Messinglegierungen. Maßgeblich geprägt wurden die Metallgestalter durch ihre Meister und Lehrer, bei denen sie gelernt haben. Uwe Weber hat nach der Ausbildung zum Stahlformenbauer noch eine zweite Ausbildung beim Schmied Hans Hahn in Winkelhaid bei Nürnberg absolviert, „der konsequent sein Ding verfolgt hat“. Danach wollte er unbedingt als Geselle zu Hermann Gradinger nach Mainz. Neben dem zukünftigen Kompagnon, den er dort kennenlernte, haben sie beide den „Willen zur Gestaltung“ mit-



Foto: Weber & Hermann Metallgestaltung

1999 haben Weber & Hermann den Bayerischen Staatspreis für Besondere Gestaltung im Handwerk erhalten.



Foto: Weber & Hermann Metallgestaltung

Die Plastik zur Hochwasserfreilegung steht in der Gemeinde Unterleinleiter in der fränkischen Schweiz.

genommen, den sie in ihrer Selbstständigkeit ausleben wollten. Von Mainz ging es dann nach München auf die Meisterschule – wegen Franz Stefan Forler, der dort als Fachlehrer unterrichtete. Von ihm haben sie „den Hang zum Minimalismus, das Schnörkellose, den Blick fürs Detail“.

Das Resultat eines ihrer ersten Aufträge steht heute noch im Büro in Langenzenn. Für einen Friseursalon am Fürther Rathaus entwarfen sie einen Stuhl. Das Gestell wurde aus Winkelprofilen und zwei Kufen geschmiedet. „Das ist eigentlich eine Kunstschmiedearbeit, eine typische Arbeit der Metallgestaltung“, so Weber. Auf dem Tisch vor uns in der Werkstatt steht ein Miniaturmodell eines Tisches für eine Werbeagentur, dessen Gestell sie aus U-Profilen schmiedeten. Die ersten Kontakte und Aufträge kamen damals zustande, weil sie am Altstadtweihnachtsmarkt in Fürth einen Stand hatten und dort bei Bratwurstduft am offenen Feuer geschmiedet haben.

### **Kunsth Handwerk ist kein Selbstläufer**

Das Handwerk mit neuen Ideen am Leben zu erhalten, war allerdings nie ein Selbstläufer. Wenn Weber zurückblickt, sagt er: „Wir hatten mal gedacht, das läuft irgendwann von selbst, aber so ist es nicht.“ Zwar kämen eine Handvoll Kunden immer wieder, aber die Aufträge fallen nicht in den Schoß. Zurücklehnen könne man sich nie. Trotz viel Anerkennung und Auszeichnungen war es rückblickend immer ein Auf und Ab.

1999 hat das Duo den Bayerischen Staatspreis für Besondere Gestaltung im Handwerk erhalten. Das Wegzeichen zum Tucherschloss, das sie aus einem T-Profil geschmiedet hatten, steht am Durchgang neben der Treppe, die von der Werkstatt hoch ins Büro führt, und wurde nie verkauft. Beim Gang durch die Werkstatt sagt Weber beiläufig, dass die administrativen Aufgaben immer weiter zunehmen, vielleicht sei das auch der Grund gewesen, warum sein langjähriger Partner mit 65 Jahren jetzt in den Ruhestand gegangen ist. „Es ist eine schwierige Branche. Als Kunstschmied hat man es heutzutage nicht so leicht“, so Webers Fazit. Trotzdem hat der 63-Jährige selbst nicht vor, in zwei Jahren aufzuhören, dafür sei die Freude am

Beruf zu groß. In den vergangenen 33 Jahren haben sie 17 junge Menschen zu Metallbauern Fachrichtung Metallgestaltung ausgebildet.

Jetzt nach dem Weggang von Hermann sind sie zu dritt. Neben Uwe Weber sind das Andrés Falconí und Stefan Herzog. Herzog hat sich fürs Handwerk entschieden, nachdem er schon vier Semester Englisch auf Lehramt studiert hatte. Nach seiner Ausbildung bei Weber vor zehn Jahren hat er für ein Treppenbauunternehmen in Fürth und bei Michael Stratmann in Essen gearbeitet und ist nun wieder zurück. Der 31-Jährige hat

zwei Teile der Meisterprüfung absolviert und übernimmt nach und nach die Position des früheren Kompagnons. „Er kalkuliert und plant bereits mit und er soll mal den ‚Laden‘ übernehmen. Es wäre schade, wenn man den Betrieb aufgeben würde“, so Weber.

Uwe Weber ist es ein Anliegen, die Freude an der Metallgestaltung weiterzugeben. So engagiert er sich im kirchlichen Bereich und hält engen Kontakt mit der Pfarrei in Poppenreuth, einem



Foto: Weber & Hermann Metallgestaltung

Vor einem Studentenwohnheim in München ragt das Kunstwerk „The Cloud“ der Künstlerin Michaela Biet in den Himmel. Sie hat seinerzeit in der Werkstatt von Weber & Hermann gearbeitet.

Stadtteil von Fürth. Dort leitet er Projektarbeiten mit Konfirmandenjahrgängen und sagt: „Es ist schön, zu beobachten, wenn die 14-jährigen Konfirmanden Freude daran haben, selbst einen Leuchter zu schmieden.“ Auf meine Frage, ob er den Beruf des

Metallgestalters den jungen Leuten empfehlen kann, antwortet er: „Wenn man bestimmte Gehaltsvorstellungen hat, muss man etwas anderes machen. Aber das Handwerk ist sehr erfüllend.“

<https://weberundhermann.de>

## An die Grenzen des Machbaren

Während der Goldene Schwan golden glänzt und an eine Blütezeit der Handwerkskunst erinnert, erinnern silberne Birken (eine echte und drei stilisierte) an der Uferpromenade direkt an der Regnitz an eine der dunkelsten Stunden der deutschen Geschichte. 1930 pflanzten hier Ernst Goldmann und Dr. Rudolf Benario Birkensetzlinge am Flussufer. Die beiden jüdischen Kommunisten gehörten dem Kanu-Club Fürth an. Sie stellten sich gegen den aufkommenden Nationalsozialismus, wurden im März 1933 von der SA verhaftet und am 12. April 1933 im Konzentrationslager Dachau ermordet.

Die Stadt Fürth habe sich lange Zeit schwergetan, an diesen Vorfall zu erinnern. Eine 2007 aufgestellte Gedenktafel wurde immer wieder beschädigt und mit rechtsradikalen Symbolen beschmiert. Im August 2017 traktierten Unbekannte die drei Birken mit Sägen und Äxten derart, dass sie abstarben und 2019 aus Sicherheitsgründen gefällt werden mussten, berichten Weber und Hermann auf ihrer Website.

2019 rief die Stadt Fürth einen Kunstwettbewerb aus, um ein Denkmal zu konzipieren, das gegen Vandalismus resistent ist. Der Entwurf von Weber und Hermann Metallgestaltung überzeugte die Jury. Die Knicke in den zwei versetzt hintereinanderstehenden Gedenkplatten symbolisieren das schräge Dach des Vereinsheims des Ruderclubs, in dem Rudolf Benario und Ernst Goldmann aktiv mitwirkten. Aus etwas Entfernung erinnern die beiden Tafeln an zwei Leute, die nebeneinanderstehen, den Kopf gebeugt, als wären sie in einen intimen Plausch versunken.

„Bei der Umsetzung gingen wir an unsere Grenzen des Machbaren“, sagt Uwe Weber. Was das genau heißt? Die beiden Gedenkplatten waren aus massivem Stahl, die jeweils

zwei Tonnen wogen; auch jede der drei Stelen, die die Birken symbolisieren, wiegen jeweils eine Tonne. An jeder Stele aus massivem Stahl wurden strukturierte Aluminiumplatten angebracht; insgesamt wurde eine halbe Tonne Aluminium verarbeitet. Es wurden also sieben Tonnen Material in der Werkstatt bewegt und bearbeitet. Um die Gedenkstätte vor Vandalismus zu schützen, wurden sehr starke Fundamente installiert und die Gedenktafeln nach der Fertigung mit einem Graffiti- und Korrosionsschutz versehen. Zuvor hat man sie etwas rosten lassen, daher changieren die Flächen. Jeder einzelne Buchstabe des Textes wurde mittels hydraulischer Pressen in die 12 cm dicken Stahlplatten gepresst. Die Schrift basiert auf dem Schrifttyp Frutiger und wurde von Hermann und Weber weiterentwickelt. Die Buchstaben M und W wurden mit 100 Tonnen Druck in den Stahl gepresst, erzählt Weber. Er sagt: „Das Handwerkliche, statt zu fräsen, das Material durch Pressen zu verdrängen, war ein für uns wichtiges Gestaltungselement. Insgesamt war es sicher unser intensivstes und emotionalstes Projekt.“

Das Mahnmal wurde am 20. September 2020 – dem 112. Geburtstag Dr. Rudolf Benarios – eingeweiht. „Das Denkmal soll zerstörerischen Kräften maximalen Widerstand entgegensetzen. Es stimmt traurig, dass das nötig ist. Das einzige ‚Verbrechen‘ der 25-jährigen jüdisch-kommunistischen Intellektuellen war es, mutig gegen die NS-Herrschaft zu stehen“, so Weber. Wer die Gedenkstätte nahe des Bolzplatzes an der Uferpromenade unterhalb der Stadthalle besichtigt, findet Blumen und Steine, die zur Erinnerung an das Geschehen und die ersten Opfer des Nationalsozialismus auf den Gedenktafeln abgelegt wurden.



Foto: Weber & Hermann Metallgestaltung

Die Gedenkstätte für Dr. Rudolf Benario und Ernst Goldmann in Fürth wurde von Weber & Hermann vandalismusresistent gebaut.